

DIE SCHÖPFERIN DES FRANKENSTEINSTOFFES



Es begann alles mit einer Art Wettbewerb. Wer kann in einem entsetzlichen Sommer die dunkelste und verstörendste Geschichte schreiben? Man könnte sich geradezu selbst an die Arbeit machen.

Die damals 18-jährige Mary Godwin wird zu ihrem ersten und bedeutendsten Werk

durch den Shelley-Byron Kreis angeregt. Im Mai 1816 reist sie mit ihrem zukünftigen Ehemann Percy Shelley nach Genf, um sich dort mit Lord Byron in der Nähe des Genfer Sees zu treffen. Aufgrund des extrem schlechten Wetters (man sprach damals von dem „Jahr ohne Sommer“, die Folge eines Vulkanausbruchs in Indonesien) können die Anwesenden das Haus nicht verlassen. Die Freunde gehören zur jungen Generation der englischen Romantik und so liest man gemeinsam eine Sammlung von Schauergeschichten, diskutiert über das Prinzip des Lebens, die Überwindung des Todes, über angebliche Experimente, in denen zerhackte Würmer wieder belebt worden seien und aus toten Teilen ein lebendiges Ganzes entstanden sein soll. An einem Abend beschließt die kleine Gesellschaft, jeweils eine Schauergeschichte zu schreiben und den anderen vorzutragen. Nur Mary Shelley macht sich fieberhaft an die Arbeit und legte wenig später den himmelstürzenden Roman vor, der wie wenig Werke klassischer Literatur in die Popkultur eingegangen sind – nicht zuletzt durch die bekannten Verfilmungen des Stoffes.



DER APFEL

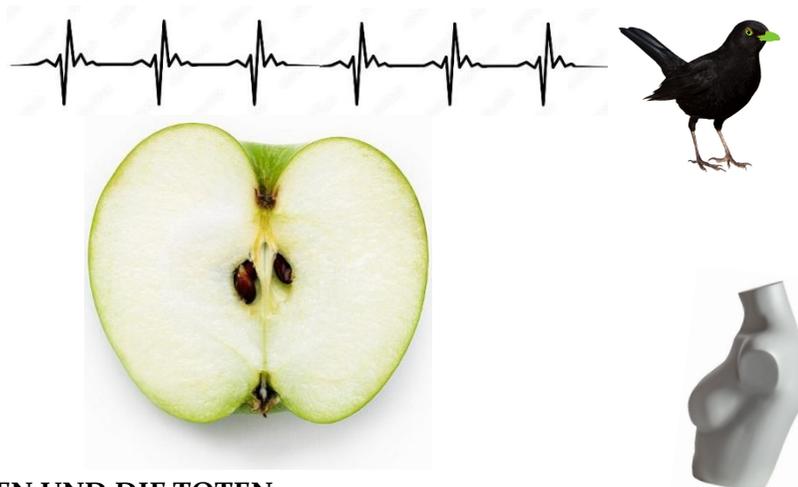
Victor Frankenstein, ganz Mensch, muss ihn freilich aufheben und beißt herzhaft in die verbotene Frucht. Mit dem Tod kann er nichts anfangen – stellt sich eher vor, dass er derjenige ist, der ihn ein für alle Mal aus den Latschen haut. Die Mission lautet: Wir forschen, weil wir's können. – Doch dann, Überraschung, kriegt er die Büchse der Pandora nicht wieder zu. Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm ...

KREATOR UND KREATUR

Stell dir vor, man setzt dich aus Leichenteilen zu einem munteren Experiment zusammen und erweckt dich zu einem, tja, wie soll man's gleich nennen? Leben? Die Fragen ums Kleingedruckte geraten erst danach in den Blick. Wohin mit dem liebesfähigen und neugierigen Wesen, das (erstmal) keiner Fliege etwas zu Leide tun will? Gleich wieder abwickeln, entsorgen, töten? Doch die Kreatur lernt schneller als gedacht ...

MONSTER

Wer ist hier eigentlich das Monster? Kein Mensch ist ein Monster. Ist das nicht zu allen durchgedrungen? Auch sein Herz schlägt – und wie es schlägt: Bu-bumm-bu-bumm-bu-bumm-bu-bumm-bu-bumm-bu-bumm ...



DIE LEBENDEN UND DIE TOTEN

- Die Kreatur Stella Zaffino, K1
Ein Monster?
- Victor Frankenstein Clark Westrup, K1
Schöpfer, weil er's kann?
- Elizabeth Frankenstein..... Ariane Leibscher, K1
Victors Augapfel?
- Mr. Frankenstein, sen. Connor Steneberg, K1
Was hat er falsch gemacht?
- William Frankenstein Lisa Khinkiladze Jones, Abitur
Victors kleiner Bruder, angezählt?
- Clarice Leonie Mändler, Abitur
Dienerin, Vertraute Elizabeths – weiß sie etwa mehr?
- Der alte De Lacey Niels Ungemach, Abitur
Sieht er mehr als andere?
- Felix De Lacey David Khinkiladze Jones, 10
Glaubt er wirklich an das Feenvolk?
- Agatha De Lacey Johanna Relic, K1
Woher nimmt sie nur all ihre Kraft?
- Der Tod Junia Werthmann, 10
Entspricht er unserer Vorstellung?
- Ton- und Lichttechnik Philipp Seufert, 10 und Erik Karsten, K1
Spielleitung und Musikkonzept Faina Rüber und Holger Andreas

Herzlichen Dank an Helene Endlich, die Bühnenbild-Ag, Anton Ziegler, Ralf Layher.

